Morgen-Ausgabe Nr. 150 Mittwoch, 30. März 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Stapellauf des KdF-Schiffes „Robert Ley"

Begeisterungsstürme um den Führer in Hamburg

Hamburg, 29. März.

Der Führer und Reichskanzler weilte heute zum Stapellauf des zweiten KdF-Urlauberschiffes in der Hansestadt Hamburg und wurde dabei mit einem Jubel ohnegleichen begrüßt. Eine Arbeitskameradin aus Sachsen, Lieschen Kießling, taufte das schöne neue Schiff auf den Namen „Robert Ley", den der Führer in seiner Ansprache einen seiner größten Idealisten nannte. Am Abend sprach der Führer auf einer Kundgebung in der Hanseatenhalle.

Schon lange vor dem Eintreffen des Führers sind alle Straßen und Plätze vor dem Dammtorbahnhof dicht gefüllt mit einer erwartungsfreudigen, festlich gestimmten Menge.

Orkanartig schwillt der Jubelsturm an, als der Zug in die festlich geschmückte Halle des Dammtorbahnhofs einfährt und der Führer seinen Wagen verläßt.

Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann heißt den Führer in Hamburgs Mauern auf das herzlichste willkommen. Als der Führer das Portal des Bahnhofsgebäudes verläßt, brechen die Massen in jubelnde Willkommenskundgebungen aus, die kein Ende nehmen wollen und sich mit dem feierlichen Glockengeläut vermischen, das von allen Kirchtürmen weit über die Stadt und den Hafen schwingt. Der Führer schreitet mit Gauleiter Kaufmann und dem Kommandierenden General die Front der Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe und der Ehrenformationen der Bewegung ab. Dann tritt er die Fahrt durch die Straßen der Stadt zu den St.-Pauli-Landungsbrücken an. Es ist eine einzigartige Fahrt des Jubels und der Begeisterung. Die Häuserfronten verschwinden fast hinter einem Meer von Fahnen und frischem Grün.

Der Führer im Hamburger Hafen

Ueber die Wasser der Elbe hinweg hört man plötzlich das Brausen der Jubelrufe, die den Führer empfangen, als er an den St.-Pauli-Landungsbrücken eintrifft. Der Führer verläßt hier den Wagen, um sich mit den führenden Männern Hamburgs und seiner Begleitung zur Werft der Howaldtswerke zu begeben.

Mitten im Fahrwasser der Elbe stoppt plötzlich die Barkasse des Führers; die deutsche Kriegsmarine ehrt ihren obersten Befehlshaber: Die gesamte Besatzung des an der Ueberseebrücke liegenden Kreuzers „Nürnberg" ist auf Deck angetreten. Jetzt blitzt es auf: 21 Salutschüsse donnern über den Hamburger Hafen. Laut bricht sich der Widerhall an Schiffswänden, Helgen und Docks. Dann nimmt die Staatsbarkasse wieder Fahrt auf und nähert sich schnell der Howaldtwerft.

Heilrufe brausen über das Werftgelände, als sich der Führer dem Landungssteg nähert. Beim Betreten des Werftgeländes wird der Führer von dem Betriebsführer Direktor Paech und dem Betriebsobmann der Werft herzlich begrüßt. Durch das von Werftarbeitern gebildete Ehrenspalier begibt sich der Führer mit seiner Begleitung unter den Klängen des Badenweiler Marsches zur Ehrentribüne.

Der Führer betritt die Tribüne und die Taufkanzel, von der die Standarte des Führers leuchtet. Neben ihm stehen der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront und Schöpfer des großen „Kraft-durch-Freude"-Werkes, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Generaladmiral Raeder, Reichsführer SS Himmler, Korpsführer Hühnlein, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Kommandierender General Knochenhauer, Reichsamtsleiter Dr. Lafferentz und der Betriebsführer der Werft, Direktor Paech. Auch die Patin des Schiffes, der vom Betriebsführer Blumen überreicht werden, hat die Taufkanzel betreten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Familienlastenausgleich

Was noch vor fünf Jahren nur in Fachkreisen und bei Statistikern bekannt war, ist heute Allgemeingut geworden: das Wissen um die tödliche Gefahr, in der sich die meisten Kulturvölker Europas befinden. An die Stelle wissenschaftlicher Untersuchungen ist in vielen Staaten die Bevölkerungspolitik getreten. Man hat erkannt, daß bei manchen Völkern bereits das Fundament ihrer Lebensbasis untergraben ist, daß diese Völker dem sicheren Tode entgegengehen, wenn nicht in letzter Stunde ein Umschwung eintritt. Auch das deutsche Volk befand sich bis vor wenigen Jahren in dieser Gefahr, die am stärksten die nordische Rasse bedroht. Die Gefahr war für uns ganz besonders groß, weil zu dem „natürlichen" Rückgang der Bevölkerung die schweren Verluste der Kriegsjahre kamen. Die entschlossenen Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung haben der abfallenden Geburtenkurve ein Ende gesetzt. Seit 1933 nimmt die Zahl der Geburten wieder zu, es wäre jedoch ein verhängnisvoller Trugschluß, zu glauben, daß die Gefahr nun endgültig und für immer vorüber ist. Ein Blick auf die Alterspyramide des deutschen Volkes beweist das. Die Alterspyramide ist bei einem jungen, wachsenden Volk eine wirkliche Pyramide, die zur Grundlage die große Masse der jungen Jahrgänge hat und nach oben regelmäßig schmaler wird. Bei einem alternden Volk wird aus der Pyramide ein längliches Gebilde in der Form eines Kruges: die breite Grundlage der Jugend ist zusammengeschrumpft, und die oberen Jahrgänge sind dafür unnatürlich angeschwollen. Das aber ist das Zeichen des drohenden Volkstodes; schon in einem Menschenalter muß hier der Zeitpunkt eintreten, daß das schmale Fundament der Jungen nicht mehr in der Lage ist, die Masse der Alten zu ernähren und zu erhalten.

Wenn der nationalsozialistische Staat mit allen Kräften daran gegangen ist, der Altersp yramide ein anderes Gesicht zu geben, das deutsche Volk zu verjüngen und ihm damit seinen Bestand zu sichern, so wußten die verantwortlichen Männer, daß es mit materieller Hilfe allein nicht getan ist. Die Tatsache, daß der Geburtenrückgang in Deutschland bereits um die Jahrhundertwende einsetzte und gerade die begüterten, in wirtschaftlicher Sorglosigkeit lebenden Kreise ergriff, ist dafür ein überzeugender Beweis. Alle materiellen Hilfsmaßnahmen müssen auf die Dauer zur Unfruchtbarkeit verdammt sein, wenn die ideelle Grundlage, auf der sich ein Geburtenanstieg allein vollziehen kann, nicht gegeben ist: das Vertrauen in die Zukunft. Solange die Eltern nicht den festen Glauben haben, daß es mit Volk und Staat aufwärtsgeht, daß ihre Kinder dereinst in einem gesunden und geordneten Gemeinwesen leben können, wird jeder materielle Anreiz zum Kinderreichtum fruchtlos bleiben. Dieses Vertrauen in die Zukunft ist in Deutschland heute wieder vorhanden, man glaubt wieder an die völkische Sendung, hat Vertrauen zur Staatsführung und ist zu Opfern für die Volksgemeinschaft bereit. Noch vor wenigen Jahren wurde ein Vater, der mit seinen drei, vier Kindern an der Hand spazierenging, ob seiner „Unklugheit" mitleidig belächelt und bedauert. Das ist heute ganz anders geworden. Voller Stolz dürfen kinderreiche Eltern jetzt auf gewollt kinderlose Ehen herabblicken, und diese Umkehr des Denkens wird auf allen Lebensgebieten von Jahr zu Jahr deutlicher werden.

Die geistige, gefühlsmäßige Haltung ist also entscheidende Voraussetzung für die Lösung des Bevölkerungsproblems. Nur auf dieser Grundlage können materielle Mittel zu nutzbringendem Einsatz gebracht werden. Das geschieht jetzt bei uns in immer stärkerem Maße. Das deutsche Volk hat in wirtschaftlicher Beziehung noch schwer am Erbe der Kriegs- und Nachkriegsjahre zu tragen. Wir sind im Vergleich zu England, Amerika, Frankreich und den nordischen Staaten noch immer ein armes Volk. Es ist deshalb notwendig, den Willen zum Kinde durch wirtschaftliche Erleichterungen anzuregen und zu bestärken. In vielen Fällen ist eine Familie tatsächlich nicht in der Lage, aus eigenen Kräften die Lasten für ein weiteres Kind zu tragen. Hier wurde gleich nach der Machtergreifung mit ebenso neuartigen wie durchgreifenden Maßnahmen begonnen. Die Neuverteilung der Steuerlasten mit besonderer Berücksichtigung der Kinderzahl und die Ehestandsdarlehen bildeten die Grundlage. Hinzu kamen später Betreuung kinderreicher Familien, Kinderverschickung, Förderung des Siedlungsgedankens, Erleichterung der hauswirtschaftlichen Arbeit und endlich einmalige und laufende Beihilfen.

Die neuen sozialpolitischen Maßnahmen, die soeben von Staatssekretär Reinhardt bekanntgegeben wurden und die bereits am 1. April in Kraft treten, bedeuten gegenüber den bisherigen Erleichterungen einen gewaltigen Schritt vorwärts. Das große Ziel aller bevölkerungspolitischen Ausgleichsbestrebungen ist die Reichsfamilienkasse, die einen gerechten und umfassenden Ausgleich der Erziehungslasten bringen wird. Im Jahre 1948 soll die jetzt begonnene Entwicklung abgeschlossen sein. Dann wird sich Kinderlosigkeit nicht mehr „lohnen", während Kinderreichtum auch in materieller Beziehung ein Vorteil sein wird. Die Unverheirateten und Kinderlosen werden dann in vollem

Neugliederung der Wehrmacht im Lande Oesterreich

Gruppenkommando 5 in Wien; Oberbefehlshaber: General d. Inf. List — Zwei Armeekorps in Wien und Salzburg — Generaloberst von Bock kehrt nach Dresden zurück

Berlin, 29. März.

Die Eingliederung des österreichischen Bundesheeres in die Wehrmacht wird mit dem 1. April abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt ab werden im bisherigen Oesterreich das Gruppenkommando 5 (Wien) mit dem XVII. Armeekorps (Wien) und dem XVIII. Armeekorps (Salzburg) neu gebildet. Generaloberst von Bock, der bisherige Oberbefehlshaber der 8. Armee, kehrt damit nach Erledigung seines Auftrages auf seine Friedensstelle als Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 3 in Dresden zurück.

Dank an die 8. Armee

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat aus diesem Anlaß in einem Schreiben an den Oberbefehlshaber der 8. Armee allen beteiligten Kommandostellen und Truppen für ihre Leistungen und ihre vorbildlich soldatische Haltung seinen Dank und seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Im Zuge der Neugliederung hat der Führer und Reichskanzler mit Wirkung vom 1. April 1938 ernannt:

Die Generale der Infanterie:

List, Oberbefehlshaber der Gruppe 2, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 5 (Wien);

Adam, Kommandeur der Wehrmachtsakademie, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2 (Kassel);

die Generalleutnante:

Ruoff, Chef des Generalstabes der Gruppe 3 (Dresden), zum Chef des Generalstabs der Gruppe 5 (Wien);

Kienitz, Kommandeur der 24. Division (Chemnitz), zum Kommandierenden General des XVII. Armeekorps (Wien);

den Feldmarschalleutnant Beyer, Generaltruppeninspektor im ehemaligen österreichischen Bundesministerium für Landesverteidigung, zum Kommandierenden General des XVIII. Armeekorps (Salzburg).

In 10 Tagen 18475 Neueinstellungen in Wien

Wien, 29. März.

Bereits drei Tage nach dem Umbruch ist in Wien eine Sonderaktion für Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet worden. Die ersten Ergebnisse dieser Aktion liegen nunmehr vor. Danach sind in knapp zehn Tagen nicht weniger als 18 475 erwerbslose Arbeiter und Angestellte dem Elend der Arbeitslosigkeit entrissen und einer dauernden Beschäftigung zugeführt worden.

Im einzelnen erfolgten folgende Einstellungen: im Baugewerbe 2687, Bekleidungsindustrie 1946, graphische Industrie 827, Holzindustrie, 667, Hotelgewerbe 969, Lebensmittelgewerbe 776, Friseure 221, Schuherzeugung 481, Landwirtschaft 198, Metallarbeiter 2961, Angestellte in Bürobetrieben 1687. Die Stadt Wien hat 3355 Arbeiter und Angestellte neu eingestellt. Gleichzeitig wurden durch die NSBO 2850 Erwerbslose untergebracht.

Danach sind in der Zeit vom 15. bis 25. März, in zehn Tagen, allein in Wien mehr Erwerbslose wieder für immer in Arbeit und Brot gebracht worden, als von dem bisherigen System in einem Jahre vorübergehend Beschäftigte untergebracht werden konnten.

Gewerkschaftsvermögen sichergestellt

Wie die Leitung der NSBO mitteilt, konnte durch einen schnellen Zugriff der Beauftragten des Gauleiters Bürckel das gesamte Vermögen der Gewerkschaften erfaßt, sichergestellt und einer ordnungsmäßigen Verwaltung zugeführt werden.

245000 Fleischkonserven

Der Reichsinnungsmeister Schmidt übergab dem Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes die Gesamtspende des Reichsinnungsverbandes des Fleischerhandwerks für das Winterhilfswerk 1937/38. Diese Spende in Höhe von 245 000 Fleisch- und Wurstkonserven von je ½ Kilogramm Inhalt wurde auf Veranlassung des Reichsbeauftragten für das WHW ausschließlich für die Betreuung der Hilfsbedürftigen in Oesterreich zur Verfügung gestellt.

Roggen und Erbswurst für die Bauern

Zur Linderung der Not in den bäuerlichen Notstandsgebieten Oesterreichs wird eine großzügige Roggenaktion durchgeführt. Durch die Kreisbauernführer gelangen im Einvernehmen mit der NSV 6600 Ztr. Roggen zur Verteilung. Gleichzeitig werden in den notleidenden Gebirgsbauerngegenden ebenfalls durch die Kreisbauernführer 220 000 Kilogramm Erbswurst verteilt.

SLUB
Wir führen Wissen.